

Sparkassen-Vorstandsvorsitzender Theo Binninger erinnert sich an sein Verhältnis zum Geld in der Jugend

Ein Plastikpferd fürs Sparen erhielt der heutige Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Bonndorf-Stühlingen, Theo Binninger, als Jugendlicher bei seinem ersten Weltspartag.



An Kassierer Fritz Müller erinnert sich der Vorstandsvorsitzende der Sparkasse Bonndorf-Stühlingen, Theo Binninger noch sehr gut. Ein Kunststoffpferd mit silbernem Ritter hat er von ihm bekommen, als er 1969 das erste Mal beim Weltspartag mitgemacht hat. Etwa zehn Mark konnte er damals einzahlen. „Das war aber kein Taschengeld, das war eine Jahresvergütung für allerlei Hilfsarbeiten, die ich daheim in

der Landwirtschaft gemacht habe: Samstags Getreide mahlen, Weg fegen oder Heu zur Fütterung herunterwerfen.“

Als Jugendlicher war Theo Binninger eher technisch gepolt. Noch heute erinnert er sich an seinen Elektronikkasten von Conrad. Sender hat er gebastelt und auch auf UKW gesendet, Jugendsünden, die längst verjährt sind. Bei der Berufswahl redeten die Eltern ein Wörtchen mit. Sie selbst führten in Ewatingen zwar einen landwirtschaftlichen Betrieb. Aber in der Familie gab es auch viele Kaufleute. Der Junge Theo Binninger ging also auf die Höhere Handelsschule und begann mit 17 Jahren eine Lehre, eben bei „seiner Sparkasse“.

Seit 1961 hatte er dort sein erstes Sparbuch. Und als eines Tages der Sparkassenverband den Weltspartag aufheben wollte, hat der hiesige Sparkassenvorstand, also dann Binninger, dafür gesorgt, dass dieser in Bonndorf weiterlebt. „Sparen tut gut, der Volkswirtschaft und der Privatwirtschaft“, ist Binninger überzeugt. Die Sparquote seiner Kunden ist denn auch in Baden-Württemberg spitze, und das Ländle wiederum führt die bundesdeutsche Statistik an. Auch die Sparkasse selbst hat ein anständiges Polster. „Wir haben nicht gezockt.“ Die Bankenkrise hat entsprechend viele geschüttelt, nicht aber die hiesigen Sparkässler.

„Das war die Kasse von meinem Vater und auch meinem Großvater“, entsprechend viel Wert legt Binninger auch heute auf die Tradition. In der Sparkasse hat er sich hochgearbeitet, die Akademie besucht, bis er 1997 hier Vorstandsvorsitzender wurde. Die Entwicklung, die seither vollzogen wurde, nötigt ihm besonders vor seinen Mitarbeitern Respekt ab. In diese Zeit fällt die Einführung der ständigen Ansprechbarkeit, etwa durch Kundentermine auch nach Feierabend, die deutliche Erweiterung des Produktangebots bis hin zur Versicherung, genannt Allfinanz angebot, die groß angelegte technische Aufrüstung, Internetpräsenz, mit E-Banking und allem was dazugehört. Und in diese Richtung wird es wohl weitergehen. Per App die Kontostände abfragen und Geschäfte abwickeln zu können, wird einer der nächsten Schritte im nächsten Jahr sein.